

§. 43. Item Albericus et Gevehardus Scocke <sup>109)</sup> decimam in Oystede <sup>110)</sup> et dimidiam decimam in Elstorpe <sup>111)</sup> et decimam in Graft <sup>112)</sup> et decimam in Horethvlete <sup>113)</sup> et decimam in Bramhorste <sup>114)</sup> et decimam in Heinboke <sup>115)</sup> et decimam trium mansorum in Querenvlete <sup>116)</sup> et trium mansorum decimam in Tvilenvlete <sup>117)</sup> et decimam in Mothemore <sup>118)</sup> et decimam in Rimeringe <sup>119)</sup>.

§. 44. Item Wernerus Cuuesten <sup>120)</sup> decimam in

<sup>109)</sup> Alverich und Hermann Scocke haben den Zehnten von Ochsenwerder vom Grafen von Holstein zu Lehn 1253 (Lappenberg I, 480).

<sup>110)</sup> Vielleicht Ostedt, Amts Bodenteich, oder Digen, Amts Oldenstadt; wahrscheinlicher aber das nahe bei Ebstorf gelegene Digsfelde, dessen Zehnten, wie der Ebstorfser, später zur Probstei des Klosters Ebstorf gehörte.

<sup>111)</sup> Soll wohl Ebstorf, Amts Ebstorf, sein, wo die Scocke Besitz hatten; sonst Elstorf, Amts Moisburg.

<sup>112)</sup> Graft, Theil von Frankop, Amts Jork.

<sup>113)</sup> Horethvlete, wahrscheinlich Huthfleth, Amts Jork, im Altenlande.

<sup>114)</sup> Bramhorste ist wohl Brambostel, Amts Ebstorf.

<sup>115)</sup> Heinboke ist Heimbuch, Amts Salzhausen, Pfarre Hanstedt.

<sup>116)</sup> Querenvlete ist wohl das Quarrenvlethe der Northeimischen Besitzungen in der Grafschaft Stade, aber jetzt nicht mehr zu finden. Daß es mit Twielenfleth genannt wird, deutet auf einen, vielleicht von der Elbe verschlungenen Ort im Altenlande. Quarrenfleth kommt als Ort des Kirchspiels Twielenfleth noch vor in der Uebersicht der Gerichte im Altenlande (Zeitschr. des hist. V. für Niedersachsen 1856, I. S. 97).

<sup>117)</sup> Twielenfleth, Amts Jork.

<sup>118)</sup> Mothemore, der Hof to dem Mohr bei Estebürgge im Altenlande, der in bulla Borchardi episc. Brem. erwähnt wird (Grupe's Orig. Harburg. S. 127). Derselbe Hof, Mathemere, kommt vor im Stiftungsbrief des Klosters zu Burtshude (Altkloster) de 1197.

<sup>119)</sup> Rimeringe, vielleicht das Rideke im Kirchspiel Estebürgge (Grupe's Orig. Harburg. S. 121), sonst Reimerdingen, Amts Schneverdingen.

<sup>120)</sup> Ein Cuuesten kommt in keiner Urkunde jener Zeit und auch später nicht vor. Der Name könnte daher nur Beiname sein, und bedeutet etwa, wenn der Schreiber sich verlas und verschrieb, und de Weste oder de Westede statt Cuuesten zu lesen wäre, als Hauptsitz des Wernerus den weiter noch vorkommenden Ort Weste, Amts Medingen. — Oder der Name deutete einen Sitz im Dorfe Küsten, Amts Glenze zu Lüchow, an, und der bedeutende Besitz, der hier darunter verzeichnet ist, würde einer